Landkreis Oberhavel
Lenkungsgruppe Lokale Agenda 21

Wettbewerb

Schulhofumgestaltung 2004

Lokale Agenda 21
oberhavel

Dokumentation 2004

Nachbereitung der Ergebnisse

INHALT

	Seite
Vorwort der Lenkungsgruppe Lokale AGENDA 21 des Landkreises Oberhavel	3
Lokale AGENDA 21 des Landkreises Oberhavel	4
AGENDA 21 in Schulen des Landkreises Oberhavel	7
Wettbewerb „Schulhofumgestaltung 2004“	8
Konzepte der beteiligten Schulen und Ergebnisse der Auswertung	9
Gesamtschule „Ernst Froebel“ Glienicke	10
Grundschule Sachsenhausen	11
Dr. Salvador-Allende Realschule Oranienburg	13
Grundschule Waldschule Oranienburg	15
Grundschule „Friedrich Wolf“ Lehnitz	17
Checkliste für eine Schulhofumgestaltung	20
Finanzierungsmöglichkeiten	22
Adressen und Ansprechpartner	24
Literaturempfehlungen	26

Vorwort der Lenkungsgruppe „Lokale Agenda 21“

Eine naturnahe Schulumgebung trägt wesentlich zum Wohlbefinden unserer Kinder und Jugendlichen bei. Welches Feld der Schulumgebung, das Kinder und Jugendliche mitgestalten können, liegt näher als der Schulhof, der als Pausenraum, der Entspannung, Erholung und als Aufenthaltsraum dient und am ehesten geeignet ist auch die Kreativität der Kinder und Jugendlichen für eigene Gestaltungsvorschläge und Prozesse anzuregen. Wie, wenn nicht dort, sollten Wünsche, Visionen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen von ihnen selbst entworfen, langfristig in die Tat umgesetzt werden.

Solche Planungs- und Ausführungsbeispiele bieten eine Chance, Impulse für die Jugendlichen und Kinder in der Schule und der Schulzeit zu geben.

Gleichzeitig wird mit den vorgelegten Beiträgen des Wettbewerbes 2004 deutlich, dass der Gedanke der Agenda 21, wie er im Kapitel 25 der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro festgeschrieben wurde, Nachhaltigkeit im engen lokalen Raum- und Gedankengut beginnt und dort am ehesten durch den Einzelnen auch verstanden werden kann. Es ist damit die Chance gegeben, schon im Kindesalter Einfluss auf eine nachhaltige Erhaltung der Natur und unserer Umwelt zu legen. Auch der Wert der eigenen schöpferischen und gestalterischen Arbeit wird durch eine Akzeptanz der anderen Schüler gestärkt.

Wenn wir die Beispiele des diesjährigen Wettbewerbes Revue passieren lassen, so zeigt sich gerade hier, dass dieser Gedanke der Agenda 21 in den Köpfen der Schüler und Lehrer umgesetzt wurde, vielleicht nicht allein als der Gedanke Agenda 21 und als Gedanke der Nachhaltigkeit, sondern einfach als Idee, der Natur ein Stückchen Raum auf dem Schulgelände zu geben. Wir gehen als Lenkungsgruppe der Lokalen Agenda 21 im Landkreis Oberhavel davon aus, dass eine solche Handlungsweise Chancen eröffnet, die es gilt als beispielhaft im Landkreis herauszustellen und andere Schulen, Schüler, Eltern und Lehrer anregen, den diesjährigen Preisträgern nachzueifern.

In dieser Broschüre sollen die Ergebnisse des Wettbewerbes des Jahres 2004 zusammengefasst dargestellt werden und damit Beispiele für nachahmungswerte Schritte gegeben werden. Anhand der diesjährigen Ergebnisse wurde von der PROTEKUM - Umweltinstitut GmbH, Oranienburg eine Zusammenstellung und Handlungsempfehlung erarbeitet, die anderen Schulen als Beispiel dienen soll und Empfehlungen und vielfältige Anregungen für ihre Schulhofumgestaltung geben sollte.

Wir würden uns sehr freuen, wenn weitere Schulen sich an der Schulhofumgestaltung ihrer Schule beteiligen würden und uns vielleicht auch ohne Wettbewerb die Ergebnisse ihrer Arbeit zusenden würden, so dass wir sie dann im Rahmen der Veröffentlichung der zentralen Lenkungsgruppe Agenda 21 vorstellen können.

Wir gehen davon aus, dass damit ein Beitrag zu einer besseren Gestaltung des Lebensumfeldes in den Schulen durch Schüler, Pädagogen und Eltern selbst geschaffen werden kann und laden deshalb alle herzlich ein, sich in diesen Prozess einzubringen und würden uns freuen, gute Ergebnisse auch im Internet darstellen und weitertragen zu können.

Wir wünschen allen Beteiligten weiterhin viel Erfolg.

Ihre Lenkungsgruppe
Lokale Agenda 21

Lokale AGENDA 21 des Landkreises Oberhavel

Im Juni 1992 fand in Rio de Janeiro die erste Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED) statt. Das Ziel der Konferenz war eine „ globale Partnerschaft, die auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet ist“. Es wurde anerkannt, dass wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklungen weltweit voneinander abhängig sind. Das Abschlussdokument dieser Konferenz war die „AGENDA 21“, die von 173 Staaten unterzeichnet wurde.
Der Begriff Agenda stammt aus dem Lateinischen und bedeutet “was zu tun ist“. Im Sinne der AGENDA 21 bedeutet dies, „was zu tun ist“- für das 21.Jahrhundert - um die Lebensgrundlagen und Entwicklungschancen für jetzige und künftige Generationen zu sichern, bzw. wiederherzustellen unter Beachtung der Integration von Umweltverträglichkeit in allen Bereichen von Wirtschaft und Politik. Mit der AGENDA 21 wurde das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung als weltweites Programm ausgearbeitet.“ Nachhaltige Entwicklung“ bedeutet, - ökologische, wirtschaftliche, soziale und entwicklungspolitische Fragen miteinander zu verknüpfen. Es müssen also Konzepte entwickelt werden um die Zukunftsfragen gemeinsam zu lösen.

In diesem Zusammenhang bekannte sich auch der Kreistag des Landkreises Oberhavel zu den Grundsätzen der AGENDA 21, die auch für Brandenburg Perspektiven aufzeigt und unterstützte die Kommunen, die zur Teilnahme am AGENDA 21-Prozess aufgefordert wurden. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung sind die Bürgerinnen, Bürger und ihre gewählten Vertretungen, die Mitarbeiter und Leiter von Verwaltungen, Einrichtungen, Institutionen und der privaten Wirtschaft, die Vertreter von Glaubensgemeinschaften und Bewegungen und die Mitglieder von Verbänden und Vereinen aufgefordert einen sparenden, schonenden und effizienten Umgang mit allen natürlichen Ressourcen zu organisieren. Die Zukunft nachfolgender Generationen muss gesichert werden durch wirtschaftliche Innovation, ökologische Verantwortung und sozial verträgliches Handeln.
In der Agenda 21 wurde „Nachhaltigkeit“ als leitendes Prinzip für die zukünftige Weiterentwicklung hervorgehoben. Der Nachhaltigkeitsbericht formuliert Entwicklungsziele unter dem speziellen Gesichtspunkt einer nachhaltigen Entwicklung. Auf Empfehlung der Agenda 21-Gremien und Beschluss des Kreistages erfolgte eine Integration des Nachhaltigkeitsberichtes in die Kreisentwicklungskonzeption (KEK). Die nachhaltige Entwicklung ist Leitbild, kreisübergreifend und bezieht Akteure, Verwaltung und Fachleute ein. Die Abgeordneten des Kreistages unterstützen die Akteure der AGENDA 21 bei Projekten und deren Umsetzung.
Der Landkreis Oberhavel initiiert die weitere Entwicklung des AGENDA 21-Prozesses in den Städten und Gemeinden. Um die Herausbildung lokaler AGENDA 21 Strukturen zu unterstützen begleitet die Verwaltung des Landkreises Projekte und Maßnahmen nicht nur fachlich, sondern auch, indem sie Möglichkeiten personeller Förderung erschließt.
Im Sinne der nachhaltigen Entwicklung versucht der Landkreis Oberhavel Einfluss zu nehmen auf die natürlichen Existenzgrundlagen, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die soziale und kulturelle Infrastruktur und nimmt somit Verantwortung wahr für die weitere Entwicklung des Gemeinwesens.

AGENDA 21 in Schulen

Mit der Erarbeitung einer lokalen AGENDA 21, die bei künftig anstehenden Planungen und Entwicklungen Berücksichtigung finden sollte, haben sich Bürger, Abgeordnete, Vertreter aus Verwaltungen , Bildungseinrichtungen und der Wirtschaft eindeutig für eine nachhaltige zukunftsträchtige Entwicklung der Region entschieden und in den Schwerpunktbereichen Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft und Soziales angelegt. Dabei ist eine wesentliche Aufgabe die Jugendarbeit zu aktivieren und diese in den Gesamtprozess zu integrieren. Kinder und Jugendliche sind über Schulen, Vereine, Jugendgruppen oder Initiativen in konkrete Themen der Kreisentwicklung unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten einzubeziehen. Dabei entwickeln sie eigene Vorstellungen und Vorschläge zur Umsetzung ihrer Ideen.

Im Kapitel 25 der AGENDA 21 „Kinder und Jugendliche und nachhaltige Entwicklung„ wird festgestellt : “30% der Weltbevölkerung sind Jugendliche. Die Einbeziehung der heutigen Jugend in umwelt- und entwicklungspolitische Entscheidungsprozesse und ihre Beteiligung an der Umsetzung von Programmen ist mitentscheidend für den langfristigen Erfolg der AGENDA 21.“

Kinder und Jugendliche müssen dabei als Partner verstanden werden, die die Gestaltung ihrer Umwelt aktiv mit beeinflussen. Deshalb ist es notwendig junge Menschen in Entscheidungsprozesse , die ihr Leben betreffen, einzubeziehen. Diese Partizipation kann jedoch nur stattfinden, wenn ihre Bereitschaft, an gesellschaftlichen Fragestellungen mitzuwirken, von den zuständigen Stellen in Politik und Verwaltung auch registriert wird. Die verantwortlichen Gremien müssen die Aufgabenstellung für Kinder und Jugendliche verständlich und angemessen umsetzen, denn wer auf Nachhaltigkeit setzt, braucht die Akzeptanz und die Bereitschaft zum Handeln.

Die Ausrichtung der Bildung auf eine nachhaltige Entwicklung ist zwingend notwendig. Nachhaltigkeit erfordert Verantwortung für die „Eine Welt“ „global zu denken“ und „lokal zu handeln“, besonders in Schulen und Ausbildungsstätten. Es ist wichtig , dass schon Kinder im Ausbildungssystem lernen, mit Ressourcen schonend umzugehen und sich als Konsumenten verantwortlich fühlen und verhalten.

Die AGENDA 21 enthält daher auch mit Kapitel 36 ein eigenes Aktionsprogramm für die Bereiche Bildung Bewusstseinsbildung und Ausbildung. Erklärtes Ziel ist es, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung konkret im Unterricht in Projekten und Aktionen sowie im Schulleben insgesamt umzusetzen, z.B. bei Maßnahmen zur Gestaltung des eigenen Schulumfeldes, der Gestaltung oder Umgestaltung des Schulhofes.

Agenda Wettbeweb „Schulhofumgestaltung 2004“

Für das Jahr 2004 lobte die Lenkungsgruppe der AGENDA 21 einen weiterführenden Wettbewerb zur Umgestaltung der Schulhöfe in den Städten und Gemeinden des Landkreises aus.

Zu diesem territorial begrenzten Ideenwettbewerb wurden alle Schulen des Landkreises Oberhavel über die Schulträger zur Teilnahme aufgerufen. Ausgehend von den Erfahrungen der bereits durchgeführten AGENDA 21-Wettbewerbe (Schulhofumgestaltung 2002 und Energieeinsparung 2003) sollte in dem diesjährigen Wettbewerb neben den gestalterischen Aktivitäten der soziale Aspekt besondere Beachtung finden, d.h. das soziale Zusammenleben verschiedener Schülergenerationen an den Einrichtungen stärker in die praktischen Umgestaltungsaufgaben einzubeziehen.

Anlass des Wettbewerbs war die Absicht der AGENDA 21 des Landkreises in enger Zusammenarbeit von Schülern und Lehrern mit den Arbeitsgruppen der AGENDA , den Schulträgern, sowie den zuständigen Fachämtern der Kreisverwaltung vielfältige Initiativen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität der Freiflächen (Schulhöfe) sowie des sozialen Zusammenlebens der Schüler an den Schulen auszulösen und Erfahrungen bereits realisierter Konzeptionen umzusetzen.

Das weiterführende Ziel des Wettbewerbs bestand darin, an den Schulen kind- und jugendgerechte, naturnahe Freiflächen und ökologische „Lernorte“ zu gestalten und gleichzeitig durch diese aktive Projektarbeit die Grundlage für die Herausbildung agendagerechter Strukturen des sozialen Zusammenlebens zu schaffen.

Durch aktive Einbeziehung der Schüler, Lehrer, und Schulträger sollten Ideen entwickelt werden, wie bestehende oft monotone und erlebnisarme Freiflächen zu kleinräumig- und phantasievoll gestalteten Außenbereichen umgestaltet werden könnten, die auch außerhalb der Schulzeit nutzbar sind und damit gleichzeitig ihrer kummunikativen, die soziale Gemeinschaft fördernden Komponente gerecht werden.

Durch die Integration der Projektarbeit in den Lern- und Lebensalltag der Schüler, die Orientierung der sozialen Komponente des Wettbewerbs an den tatsächlichen Gegebenheiten der Schule, die Berücksichtigung spezieller örtlicher Besonderheiten, die Anlehnung an regionale Traditionen soll ein nachvollziehbarer lokaler Bezug vermittelt und die Nachhaltigkeitskriterien des AGENDA 21-Pozesses erkennbar sein.

Konzepte der beteiligten Schulen und Ergebnisse der Auswertung

Die im Jahre 2002 gesammelten Ergebnisse sind in der Dokumentation „Handlungsempfehlungen für Schulhofumgestaltungen“ eingeflossen, die in diesem Jahr allen Wettbewebsteilnehmern zur Verfügung standen. Auch die wertvollen neuen Ergebnisse des Jahres 2004 werden im Folgenden aufbereitet und zusammenfassend dargestellt.

Am AGENDA 21-Wettbewerb “Schulhofumgestaltung 2004“ beteiligten sich insgesamt fünf Schulen des Landkreises Oberhavel. ,zum Teil sind es aber andere Schulen als 2002, die dem Aufruf gefolgt sind. In qualitativer Hinsicht ist das Ergebnis sicher nicht zufriedenstellend, es wäre wünschenswert, wenn sich künftig eine größere Zahl von Teilnehmern an AGENDA 21-Wettbewerben beteiligen würden.

Folgende Schulen haben sich am Wettbewerb beteiligt:

Grundschule “Friedrich-Wolf“ Lehnitz
Grundschule Waldschule“ Oranienburg
Grundschule Sachsenhausen
„Dr.- Salvador- Allende“ Realschule Oranienburg
Gesamtschule „Ernst-Froebel“ Glienicke

Nach der Abgabe der Beiträge hatte eine Jury in einem Auswahlverfahren über die fünf eingereichten Konzepte zu befinden. Die Jury setzte sich aus den Mitgliedern der AGENDA 21 des Landkreises, Vertretern aus Politik und Verwaltung des Landkreises, Sprechern der kreislichen Mitwirkungsgremien, wie Kreislehrerrat, Kreisschülerrat und Kreiselternrat zusammen.

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in Tabellenform erfasst und dargestellt. Jedem Jurymitglied wurde der Auslobungstext und die Tabellenübersicht der Vorprüfung als Beurteilungsgrundlage übergeben. Die Mitglieder der Jury haben die Konzepte einzeln durchgesehen und auf Ideengehalt und Erfüllungsgrad bezüglich der Aufgabenstellung beurteilt.

Nach der Bewertung wählten die Jurymitglieder einstimmig die Grundschule **„Friedrich-Wolf“ Lehnitz** zum Sieger des Wettbewerbs. Sie erhält ein Preisgeld in Höhe von 1.500 Euro. Wegen der Gleichwertigkeit der Leistungen wurde der zweite Platz an zwei Teilnehmer vergeben. Aus diesem Grund wurde die Höhe des Preisgeldes für den zweiten Preis durch die Jury verändert. **Die „Waldschule“ Oranienburg und die Grundschule Sachsenhausen** erhalten jeweils einen Betrag von 750,00 Euro. Ein dritter Preis wurde nicht vergeben.

Um einen Einblick in die unterschiedlichen Ideen und Herangehensweisen zur praktischen Umsetzung zu geben, werden die Wettbewerbsbeiträge der Schulen im Folgenden detailliert dargestellt.

Gesamtschule „Ernst Froebel“ Glienicke

Die Gesamtschule „Ernst Froebel“ hat als einziger Wettbewerbsteilnehmer ein Modell zur Schulhofumgestaltung eingereicht, dass von den Mitgliedern der Arbeitslehregruppe der Schule entwickelt wurde. In dieses Modell, dass sich durch gute bildliche Darstellung auszeichnet, fließen viele gute Ideen der Schüler zur Verbesserung der Freiraumsituation der Schule ein.

Der zur Zeit unattraktive Schulhof, der „wenig Lust auf eine Hofpause macht“, soll durch viel Grün und Naturmaterialien umgestaltet werden und so in Bezug stehen zur territorialen Lage der Schule und des Ortes, der in einer waldreichen Gegend liegt. Die Schüler erhalten so die Möglichkeit, sich mit der Schule und der Kommune identifizieren zu können.

Die Zielstellung, einen schülergerechten Schulhof zu gestalten mit neuen Ideen wie: ein Biotop, kleine Häuschen als Rückzugsorte bei schlechter Witterung und Sitzpodeste nach amerikanischem Vorbild – Orte, die von den Schülern nicht nur in den Pausen, sondern auch in den Freistunden oder nach dem Unterricht genutzt werden können, um zu relaxen, zu kommunizieren u.s.w., wurde durch das Modell wirkungsvoll zum Ausdruck gebracht ,wobei jedoch die vielen dort gut sichtbaren Ideen nicht genügend textlich untermauert werden. Ihre Die Umsetzung des kreativen Konzeptes wird nicht ausreichend dargestellt. Hervorzuheben ist der Ideenreichtum des Konzeptes und die kreative Darstellung in Modellform, das von keinem der Teilnehmer so eingereicht wurde.

Pausenversorgung

„Grünes Klassenzimmer“

Rosenbeet

Sitzpodest

Biotop

Grüner Zaun (Hofabtrennung)

Einzelne geforderte Leistungen wurden jedoch nur in Ansätzen erbracht. Wesentliche Aspekte der Ausschreibung fanden hier noch zu wenig Beachtung und sollten detaillierter beschrieben werden.
Das Projekt wurde positiv und als ausbaufähig eingeschätzt und sollte von allen Beteiligten weitergeführt werden.

Grundschule Sachsenhausen

An der Grundschule Sachsenhausen besteht seit dem Schuljahr 2002/2003 ein „Grünes Klassenzimmer“. Das Konzept dafür wurde von den Schülern, Lehrern und Eltern (Förderverein) gemeinsam entworfen und erfolgreich umgesetzt.
In diesem Jahr nahm die Schule am AGENDA - Wettbewerb „ Schulhofumgestaltung 2004“ teil mit dem Ziel die Freiraumsituation an ihrer Schule weiter zu verbessern.

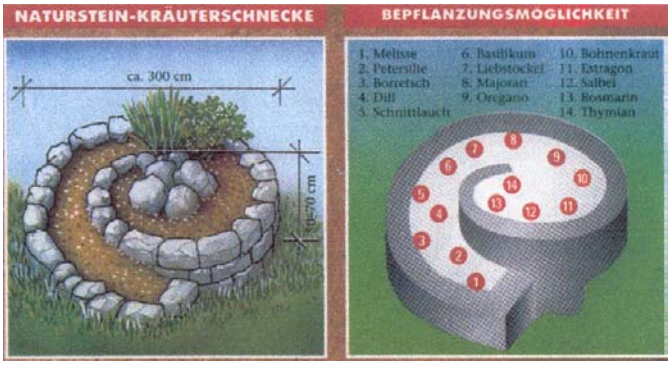
Mit dem Anlegen eines Schulgartens sollte die Freiraumnutzung der Schule im Jahre 2004 weiter verbessert werden. Die Grundschule Sachsenhausen konnte bei der Beschreibung der gegenwärtigen Freiraumsituation vom Vorhandensein einer ungenutzten Brachfläche auf dem Schulgelände ausgehen. Es bestand das Problem, dass der Sach- und Biologieunterricht ohne Schulgarten nur ungenügend, d.h. nur an Pflanzen und Tieren im Klassenzimmer durchgeführt werden konnte. Durch einen Schulgarten innerhalb des Schulgeländes für alle Schüler, Lehrer, Eltern und Besucher zugänglich und nutzbar auch durch Kinder der Kita und des Hortes, verbessern sich die Bedingungen für Schüler und Lehrer wesentlich.

Die Projektarbeit an Pflanzen und Tieren in natürlicher Umgebung ist möglich, ohne dass die Schüler das Schulgelände verlassen müssen .Hier können sie die Natur nun „hautnah“ erleben und die Schule erhält dadurch die Möglichkeit, sich ein ganz individuelles Profil zu geben.

Die praktische Gartenarbeit fördert und fordert die selbständige Arbeit , Umgang mit Geräten, Gruppenarbeit in der Natur u.s.w., Arbeitsgemeinschaften wie z.B. die AG Umwelt können den Schulgarten nutzen. Die Zusammenarbeit zwischen Schülern, Lehrern und Eltern wird gefördert. Durch den Anbau von Pflanzen, die wieder im Unterricht verwendet werden, wird eine Kosteneinsparung erzielt. Die Schüler erkennen den Kreislauf in der Natur und unterstützen ihn.

Der Schulgarten dient nicht nur dem Sachkundeunterricht; fächerübergreifend können hier auch Biologie, Deutsch, Kunst und Musik unterrichtet werden.

Zusätzlich zum Angebot des Unterrichts werden Themenecken gestaltet wie z.B. ein Kräutergarten (Kräuterspirale) oder eine Naschecke mit verschiedenen Beerengehölzen u.s.w.



Die Grundschule Sachsenhausen setzt sich sehr rege für die Integration ihres Freiraumes in das Unterrichtsgeschehen ein mit dem Ziel, ein universell nutzbares Areal zu schaffen, dass darüber hinaus auch individuell unterschiedlich nutzbar ist. .Als Schulgarten dient der Freiraum zur Vermittlung von Einsichten in ökologische Zusammenhänge..

LESERPOST

„Grünes Klassenzimmer" aufgebaut

45 Helfer mit guter Laune

Nach einem gelungenen Projekttag, dem „Kartoffelfest" am letzten Schultag vor den Herbstferien, bei dem die Schülerschar der Grundschule Sachsenhausen viel Wissenswertes über die heimischen Knollen erfahren konnte, wie beispielsweise Kartoffeln nach Europa kamen, wie man daraus Salat, künstlerische Druckmuster oder Figuren herstellen kann, selbst im „Schulgartenacker" Kartoffeln auf herkömmliche Weise ausbuddeln konnte und vieles mehr, waren am Sonnabend, 25. Oktober, Eltern, Fördervereinsmitglieder, Lehrerinnen und Kinder in einem Arbeitseinsatz damit beschäftigt, dem „Grünen Klassenzimmer" ein herbstliches Outfit zu verleihen, damit auch im nächsten Jahr die Knollen wieder sprießen können.

Gesponsert wurden für das „Grüne Klassenzimmer" Pferdedung und Mutterboden, Stauden, Kräuter und Sträucher für neue Rabatten.

Kaffee, Kuchen und Tee fehlten nicht, als nach getaner Arbeit Freude über das Geschaffte aufkam. Für diesen schon fast zur Tradition gewordenen Sonnabendvormittag im Oktober, an dem sich etwa 45 Helfer und Helferinnen bei guter Laune einfanden, danke ich allen sehr herzlich. Sie nahmen sich Zeit, um das Leben in unserer Schulfamilie mitzugestalten.

Sylvia Wieczorek, Rektorin Grundschule Sachsenhausen

Die Umsetzung des Projektes erfolgte durch Schüler, Lehrer und Eltern gemeinsam.
Instandsetzung und Pflegemaßnahmen sollen künftig von den Schülern übernommen werden, d.h. sie tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, was auch Konsequenzen nach sich zieht .und damit gleichzeitig die pädagogische und soziale Komponente wirksam wird

Die Grundschule Sachsenhausen hat die in der Ausschreibung geforderten Aspekte größtenteils beachtet und erfüllt. In einigen Aspekten waren eigene inhaltliche Aussagen erkennbar und positiv einzuschätzen.
Für ihr Projekt erhielt die Schule einen zweiten Preis als finanzielle Unterstützung für Projekte zur weiteren Gestaltung des Schulumfeldes.

Dr.-Salvador-Allende-Realschule, Oranienburg

Die Schule verfügt über ein „Grünes Klassenzimmer“, „Kunstinseln“ auf dem Schulhof und über eine große zur Zeit ungenutzte Freifläche (ehemaliger Schulgarten).

Das im Jahre 2000 durchgeführte Projekt hatte das Ziel einen Ausgleich zum monotonen Wohngebiet und Schulgelände zu schaffen. Die so entstandenen „Kunstinseln“(vorhandene Flächen auf dem Schulhof) wurden mit temporären Kunstobjekten aus verschiedensten Materialien (Stein, Metall, Holz) von einem Künstler ,Schülern, Lehrern und Eltern gestaltet. Bei der Umsetzung und Fertigstellung des Projekts hatten die Schüler die Möglichkeit ihre Ideen praktisch umzusetzen. Sie erlernten den Umgang und Einsatz verschiedenster Werkzeuge und entwickelten so neue Fähigkeiten. Mit diesem Projekt war eine gute Ausgangsbasis für die Weiterentwicklung und „Öffnung der Schule“ vorhanden.

Im Rahmen der Aktion (Kampf um die Erhaltung des Schulstandortes und der Schüler) erfolgte zu Beginn des Schuljahres 2004/05 eine Bestandsaufnahme des Schulgeländes. Eine Umfrage bei den Schülern ergab Kritik und Verbesserungsvorschläge. Ideen zur weiteren Schulhofumgestaltung wurden gesammelt und diskutiert, wobei die Mehrzahl der Schüler den Wunsch nach einem Schülercafe äußerte, das im September 2004 eröffnet werden konnte. Auf der Wunschliste standen auch eine größere Anzahl von Sitzmöglichkeiten auf dem Schulgelände und ein Beachvolleyballplatz. Auch ein Kräutergarten, ein Teich, eine Liegestuhlwiese und ein Grillplatz wurden zur Erweiterung des Freiraumes der Schule in Betracht gezogen.

Nach erfolgreicher Ideensammlung bildete sich eine Planungsgruppe (Schüler, Lehrer und Eltern), mit dem Ziel, einen Beachvolleyplatz, einen Grillplatz und weitere Sitzmöglichkeiten auf den vorhandenen Freiflächen zu realisieren. Es wurde ein Umgestaltungskonzept für die zur Verfügung stehende Freifläche erarbeitet, in dem solche Dinge festgelegt wurden wie : eine schrittweise Umgestaltung mit der Möglichkeit während des Planungs- und Bauverfahrens noch Veränderungen vornehmen zu können unter dem Aspekt eines möglichst hohen Anteils an Eigentätigkeit der Schüler mit umweltfreundlichen Materialien (Stein, Holz). Die Ideen sollten in einem Modell gestaltet werden und alle Umgestaltungsprozesse in den Unterricht und Freizeitaktivitäten einbezogen werden. Sogar ein Pflegekonzept wurde schon erarbeitet.

PROJEKT "SCHULHOFUMGESTALTUNG"

Die erfolgreiche Durchführung des Projekts "Kunstinseln" und die positiven Erfahrungen, die dabei gemacht wurden, veranlassten uns dazu, mit dem Projekt "Schulhofumgestaltung" an dem Wettbewerb der AGENDA 21 teilzunehmen.

Die Umsetzung des Konzepts "Schulhofumgestaltung" soll in 3 Phasen verlaufen.

1.Phase: **Ideen - und Planungsphase**

(Schuljahresbeginn 2004/05 bis Beginn der Osterferien 2005)

2.Phase: **Gespräche und Verhandlungen der Planungsgruppe mit den Beteiligten**

Projektwoche - Bau eines Modells des neu zu gestaltenen Geländes

(nach den Osterferien bis Schuljahresende)

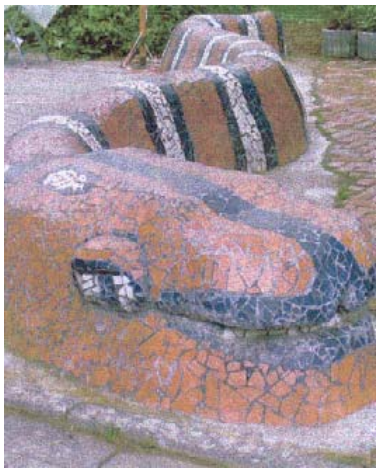
3. Phase: **Arbeitsphase und Fertigstellung**

(Beginn des Schuljahres 2005/06 bis Ende der Herbstferien 2005)

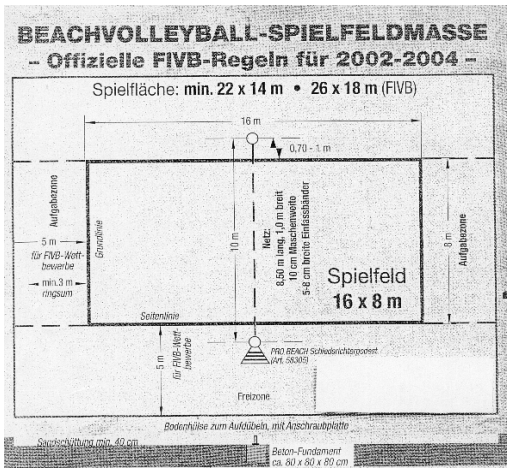
Im Rahmen unserer Aktion K.E.S.S. (Kampf um die Erhaltung des Schulstandortes und der Schüler) fand zu Beginn des Schuljahres 2004/05 eine Bestandsaufnahme des Schulgeländes statt und es startete eine Umfrage bei unseren Schülern nach Ideen der weiteren Schulhofumgestaltung.
Die Ideenvielfalt enthielt Kritik und Verbesserungsvorschläge.
Die Mehrzahl unserer Schüler äußerte den Wunsch nach einem Schülercafe, welches im September eröffnet werden konnte.
Eine Vielzahl von Schülern äußerte den Wunsch nach mehr Sitzmöglichkeiten auf dem Schulgelände und einem Beachvolleyballplatz. Weitere Ideen waren ein Kräutergarten, ein Teich, eine Liegestuhlwiese, ein Grillplatz.

Es wurde festgestellt, dass für die Planungsphase ein größerer Zeitraum nötig ist aufgrund der umfangreichen Beteiligung verschiedenster Institutionen und Ämter.

Das umgestaltete Schulgelände (Beachvolleyplatz) soll für die Öffentlichkeit zugänglich sein und auch in Zukunft von ihr genutzt werden.



mögliche Sitzgruppe



Plan für Beachvolleyballfeld

Die Schule stellt ein entwicklungsfähiges Konzept vor, das sich auf bereits realisierte Projekte wie Kunstinseln, Schülercafe bezieht und auf Dinge wie Beachvolleyplatz und Sitzgelegenheiten konzentriert. Die Projektphasen sind weitgehend in die Zukunft geplant mit vielen Optionen zur Erweiterung und Verbesserung des Schulumfeldes. Ansätze zur Einbeziehung aller Beteiligten und außen stehenden Gruppen sind klar erkennbar. Die sozialen Aspekte des Projektes wurden erkannt, jedoch noch nicht weiterführend behandelt.

Grundschule „Waldschule“ Oranienburg

Seit dem Schuljahr 2002/2003 findet der Unterricht der Waldschule in einem neu errichteten Gebäude statt. Die Schule erhielt dadurch die Chance auch ihre bis dahin unzulängliche Freiraumsituation zu verändern. Im April 2002 wurde eine Projektwoche zur Umgestaltung des neuen Schulgeländes durchgeführt.

Nachdem sich die Waldschule im Jahre 2002 mit ihrem Projekt zur Umgestaltung des neuen Schulgeländes erfolgreich am AGENDA 21-Wettbewerb beteiligte, stand in diesem Jahr der Schulgarten im Mittelpunkt der Projektarbeit. Der bisherige Schulgarten gehörte nach dem Umzug nicht mehr zum Schulgelände. Es bestand aber der Wunsch einen neuen Garten anzulegen. Bei einer Exkursion über das Schulgelände fanden die Schüler eine günstige noch freiliegende Stelle, die sich dafür eignete.

Danach wurden Ideen gesammelt, Zeichnungen angefertigt und über alles diskutiert. So wurden die Vorstellungen der Schüler von Anfang an in die Planung der „grünen Oase“ einbezogen. Die Schüler der Arbeitsgemeinschaft „Junge Gärtner“ fertigten ein Modell an und es entstand ein konkreter Entwurf. Damit war die Grobplanung geschafft.
Mit diesem Entwurf bewarb sich die Schule erfolgreich bei der “Gemeinschaftsinitiative Grünes Oranienburg“ um finanzielle Unterstützung aus Fördergeldern zu erhalten.

Endlich konnte es an die Umsetzung des Konzeptes gehen. Mit Hilfe des Stadthofes Oranienburg wurde das Gewächshaus umgesetzt und ein Gerätehaus errichtet. Ein „grünes Klassenzimmer“ und die Sitzecke wurden gestaltet mit Bänken und Pergolen.
Schüler, Lehrer und Eltern beteiligten sich bei Arbeiten wie Beete herrichten, Zaun setzen, Pergolen aufstellen u.s.w. Eine Gewürzspirale mit verschiedenen Kräutern wurde angelegt, Rosen gesetzt und Obstbäume und Sträucher gepflanzt.

Aus ökologischer Sicht ist der Mix des Schulgartens interessant, weil er vielen Arten in unterschiedlichen Bereichen Lebensräume bietet. Dieses Projekt ist nicht nur aus ökologischer, sondern auch aus sozialer und pädagogischer Sicht positiv zu bewerten. Das Schulumfeld und der Schulgarten werden von allen Klassenstufen auf unterschiedliche Art und Weise genutzt, was dazu beiträgt, den Wert der Natur und natürliche Kreisläufe zu erkennen und zu schätzen. An dieser Stelle übernehmen die Schüler Verantwortung im Umgang mit der Natur, erkennen ökologische Zusammenhänge und beachten diese.

Im Sinne der lokalen AGENDA 21 erarbeiteten Schüler, Lehrer und Eltern eine gemeinsame Konzeption für die Umgestaltung des Schulumfeldes. Die Schüler beteiligten sich aktiv an allen Phasen der Projektarbeit wie planen, vorbereiten, durchführen und auswerten. Ideen und Vorstellungen konnten erfolgreich umgesetzt werden und es gibt nun Bereiche für Ruhe und Kommunikation, für Bewegung und Beobachtung. Klassenzimmer im Freien ermöglichen einen entspannten naturnahen Unterricht.

Die geforderten Aspekte der Ausschreibung wurden in den wesentlichsten Punkten erfüllt, eigene inhaltliche Aussagen waren deutlich erkennbar
Für ihr Projekt „Schulgarten“ erhielt die Schule einen zweiten Preis als Unterstützung für weitere Vorhaben, zur Verschönerung ihres Schulumfeldes.

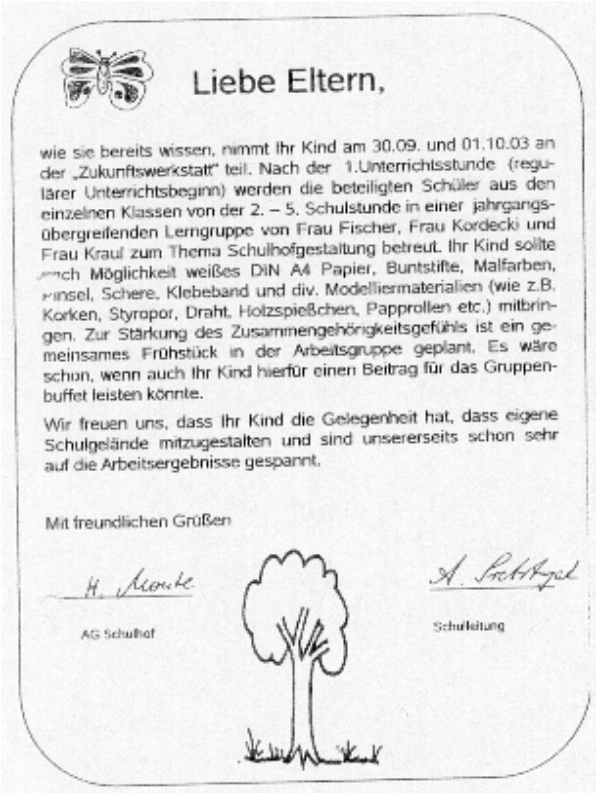
Grundschule „Friedrich Wolf“ Lehnitz

Als im vergangenen Jahr die Fassade der Lehnitzer Schule saniert und die Horträume im Dachgeschoss neu gestaltet wurden, war das Anlass zur Freude für Schüler und Lehrer. Um so deutlicher zeigte sich nun, in welch traurigem Zustand sich das Außengelände der Schule befand. Obwohl sich rings um das Schulgelände viel getan hatte - ein neuer Sportplatz und ein Spielplatz waren entstanden - , hinterließ die Bombensuche 1997 eine Sandwüste auf dem Schulgelände.

Anliegen war es das Schulgelände so umzugestalten, dass es Platz zum Entspannen und zur Wahrnehmung der Natur aber ebenso Raum für körperliche Aktivitäten bietet.

Abwechslungsreich, fantasievoll und kleinteilig sollte es gestaltet werden mit der Möglichkeit, auch Unterricht im Freien durchzuführen. Durch die aktive Mitarbeit bei Planung und Umsetzung sollte ein nah an den Bedürfnissen von Schule und Hort orientiertes Projekt entstehen, mit dem sich am Ende alle Beteiligten identifizieren können.

Wünsche – Träume - und - Visionen



Liebe Eltern,

wie sie bereits wissen, nimmt Ihr Kind am 30.09. und 01.10.03 an der „Zukunftswerkstatt“ teil. Nach der 1.Unterrichtsstunde (regulärer Unterrichtsbeginn) werden die beteiligten Schüler aus den einzelnen Klassen von der 2. – 5. Schulstunde in einer jahrgangsübergreifenden Lerngruppe von Frau Fischer, Frau Kordecki und Frau Krauf zum Thema Schulhofgestaltung betreut. Ihr Kind sollte auch Möglichkeit weißes DIN A4 Papier, Buntstifte, Malfarben, Pinsel, Schere, Klebeband und div. Modelliermaterialien (wie z.B. Korken, Styropor, Draht, Holzspießchen, Papprollen etc.) mitbringen. Zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls ist ein gemeinsames Frühstück in der Arbeitsgruppe geplant. Es wäre schon, wenn auch Ihr Kind hierfür einen Beitrag für das Gruppenbuffet leisten könnte.

Wir freuen uns, dass Ihr Kind die Gelegenheit hat, dass eigene Schulgelände mitzugestalten und sind unsererseits schon sehr auf die Arbeitsergebnisse gespannt.

Mit freundlichen Grüßen

H. Menke

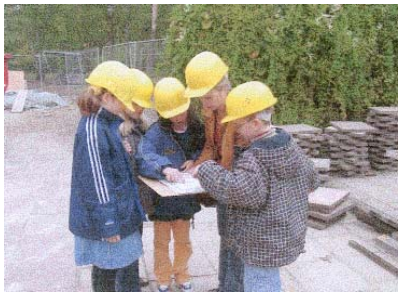
AG Schulhof

A. Pretzlaff

Schulleitung

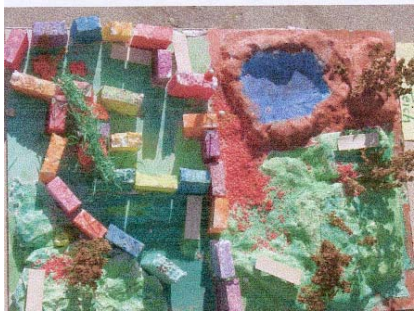
Als nächster Schritt wurden Projektablauf und Zeitplan festgelegt und mit der Planungsphase begonnen. Eine Schülerbefragung wurde durchgeführt, die den Ist- und Sollzustand des Schulgeländes nach den Vorstellungen der Schüler zum Inhalt haben sollte. Als Ergebnis wurden Angebote für aktive Bewegungsspiele sowie das Austesten von Geschicklichkeit gewünscht .aber auch Rückzugsräume, zum „Sich-Absondern“ in kleinere Gruppen.

Die Bestandserfassung erfolgte arbeitsteilig in drei Gruppen. Die Ergebnisse wurden in einer Kritikphase (Dinge, die negativ waren) und in einer Auflistung von Dingen, die als unbedingt erhaltenswert genannt wurden, erfasst. Natürlich war die Auflistung „wünschenswerter Dinge“ am umfangreichsten. Kernstück der Planungsphase war die zweitägige Zukunftswerkstatt. Selbst im Kunstunterricht wurde die Gestaltung des Schulhofes zum Thema. Der Schulgarten und die Wetterstation auf dem Schulgelände wurden in das Konzept mit einbezogen.



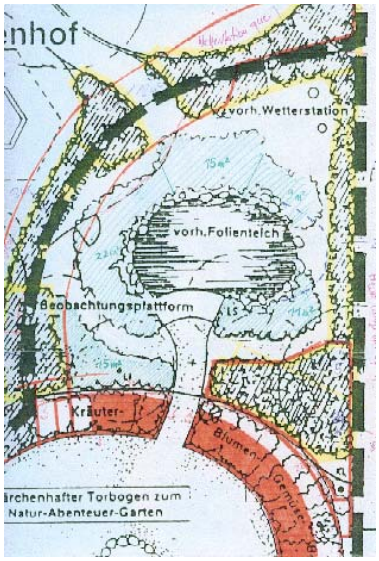
Erste Modelle wurden angefertigt wie z.B. das „Gartenlabyrinth“, ein „Klassenzimmer im Grünen“ oder ein „Theaterspielplatz“. Alle Ergebnisse der Zukunftswerkstatt sollten gemeinsam mit den Hinweisen der Lehrer und Horterzieher in dem Entwurf Berücksichtigung finden. und wurden dem Landschaftsarchitekten übergeben.

Lea und Henrike
„Gartenlabyrinth“ an Standort 4



Gruppe 5 Maximilian und Celvin
„Theaterspielplatz“ an Standort 7

Nach intensiver Auswertung und Abstimmung mit Fachbehörden lag der Entwurf für das Schulgelände mit den Kostenangaben vor. Endlich konnte die Umsetzung eines ersten Teilabschnittes erfolgen. Ein Plan für die Ausführung wurde aufgestellt der vorsah, den Schulhof mit 400 neuen Pflanzen zu begrünen.



Ausführung Erster Teilabschnitt

Als Pausenoase können bislang der kleine Teich mit der Wetterstation sowie der Schulgarten genutzt werden. .Auch der Hof wurde gepflastert. Vom eigentlichen Konzept sind etwa 30 Prozent umgesetzt. Viel Arbeit liegt noch vor allen Beteiligten. So soll z.B. der Eingangsbereich vor dem Schulgebäude zu einem Campus umgestaltet werden, auf dem in der Zukunft kleine Märkte, Feste und Basare stattfinden können. Auch an ein kleines Theaterforum ist gedacht, sowie an den Bau eines Natur- und Abenteuergartens.

Die Grundschule Lehnitz hat in gemeinsamer Planung und Ausführung mit den Schülern, Lehrern und Eltern einen kindgerechten, naturnahen und ökologischen Lernort in einer Projektarbeit geschaffen. Dadurch wurde das soziale Zusammenwirken an der Schule gefördert.

Am Eingang einen Hopseplatz

Modelle für den neuen Schulhof

Erster Schritt zum neuen Hof

435 Sträucher gepflanzt

Dieses Projekt läuft bereits seit 2001 und wird kontinuierlich fortgesetzt. Es erfüllt alle Aspekte der Ausschreibung hervorragend und ist darüber hinaus professionell dargestellt.

Checkliste für eine Schulhofumgestaltung

Von der Idee zum Projekt - Wege zur Planung und durch die Planung

1.Phase: Bildung einer Initiative für ein Schulhofprojekt

- zunächst Zusammenwirken von Schule, Eltern und Schulträgern vor der
- Einbeziehung von Kindern
- Erfragen der Einstellung zu einem Projekt
- Ermittlung der Möglichkeiten und Wünsche der Schule
- Gewinnen von Partnern: Schüler, Planer, örtliche Vereine, Gemeinde etc.

2.Phase: Planung und Finanzierung

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Gründung eines Forums mit Schulleitung, Kollegium, Elternbeirat, Schüler,
- Träger, außerschulische Partner
- Träger klärt die Finanzierung des Projektes, indem er an Ämter und Behörden der Gemeinde, Firmen, Vereine herantritt, um Material- und Sachspenden, Eigenleistungen und Fördermittel sicherzustellen, Sponsorensuche
- Einschalten von fachlichen Beratern (Landschaftsarchitekten,...), möglichst mit Erfahrungen in Beteiligungsprojekten
- Information der Schüler über mögliche Gestaltungsideen durch Ausstellungen,
- Exkursionen zu anderen schon gestalteten Schulen
- Ideenwerkstatt, Schüler sammeln selber Ideen und bauen Modelle

3. Phase: Gesamtplanung für das künftige Schulgelände

- Auswertung der Ideen und Planungsmodelle
- Festlegen der Inhalte für die Funktionsbereiche, z. B. Sport und Spiel, Ruhe und Kommunikation, Lernen, Erleben und Gestalten
- Festhalten der Gestaltungselemente
- Umsetzung der Ideen in eine fachgerechte Entwurfsplanung und Erarbeitung eines Zeitplanes durch den fachlichen Berater
- Öffentliche Ausstellung mit den Ergebnissen der Gesamtplanung und Information übernächste Schritte des Projektes für alle Interessenten und Helfer:
  Lehrer, Schüler, Eltern, Kooperationspartner, usw.

4. Phase: Vorbereitung der praktischen Arbeiten

- Präsentation des Gesamtausführungsplanes
- Festlegen der einzelnen Baubereiche
- Entwickeln eines Arbeitsablaufplanes für die Projektwoche
- Massenermittlung von benötigten Werkzeugen, Baustoffen und Pflanzen, sowie die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen, Durchführung des Ausschreibungsverfahrenes und Vergabe an eine Landschaftsbaufirma durch den fachlichen Berater
- Koordinierung der Sponsoren

5. Phase: Umsetzung in der Projektwoche

- Einbindung von Fachleuten, allen Schülern, Lehrkräften und allen
- Interessenten, Vereine, Verbände etc.
- Dokumentation der praktischen Tätigkeiten durch Video, Fotos, Dias
- Organisation einer Einweihungsfeier als Dankeschön für alle Helfer zum Abschluss der Bauarbeiten, spätestens zur Eröffnung
- Einladen der Presse während der Baumaßnahmen und zur Eröffnung

6. Phase: Abwicklung der Projektfinanzierung

- Erstellung einer gegliederten Gesamtabrechnung des Projektes durch die Schule und den fachlichen Berater
- Berechnung der durch Eigenleistung erwirtschafteten Bausumme
- Zusammenstellung der gesamten Sponsorenmittel

7. Phase: Pflege- und Nutzungskonzepte

- Erstellen von Konzepten zur Einbindung des Außengeländes in den Unterricht, ins Pausengeschehen, in den Tages- und Jahresablauf
- Erarbeiten eines Pflegeplanes
- Klassen übernehmen Patenschaften und somit die Pflege von Teilbereichen
- Fragestellung der Öffnung des Geländes für außerschulische Kinder und Jugendliche, Nachbarschaft, Eltern, Vereine, Initiativen und potentielle Sponsoren als zusätzliche Freizeit-, Grün- und Veranstaltungsfläche

8. Phase: Auswertung des Projektes

- Beobachtung von Veränderungen im Kinderverhalten während der
- Pausen und im Unterricht
- Dokumentation und Vergleich der Anzahl und Art von Unfällen vor und nach der Umgestaltung
- Dokumentation der Nutzung und Einstellung zum Schulgelände von Lehrern und Schülern
- Beobachten der Pflanzen- und Tierwelt
- Erfahrungen bei Pflegeeinsätzen
- Erstellen einer ausführlichen Dokumentation und deren Präsentation

Finanzierungsmöglichkeiten

Aufnahme der Schulhofumgestaltung in die Investitionsplanung

Für die Aufnahme einer Schulhofumgestaltung ist die Investitionsplanung durch den Schulträger in Form einer BPU (Bauplanungsunterlage) notwendig. Die BPU enthält in der Regel eine Kostenschätzung, die auf der Grundlage eines Entwurfes durch die Landschaftsarchitekten erarbeitet wird. Zu bedenken ist, dass zwischen der Einreichung der BPU an das Land (die Gemeinde), das heißt also zwischen der Beantragung der Gelder und der Bewilligung mehrere Jahre vergehen können. Das hat zur Folge, dass der Entwurf flexibel bleiben muss, denn die Wünsche der Schüler werden sich im Laufe der Zeit ändern. Die gemeinsame Planung mit den Schülern werden sich im Laufe der Zeit ändern. Die gemeinsame Planung mit den Schülern beginnt erst nach der Bewilligung der Gelder. Man sollte auf jeden Fall alle Beteiligten darauf hinweisen, dass bei einer BPU ein solch langer Zeitraum zwischen Antrag und Freigabe der Gelder vergeht, um die Motivation über diesen Zeitraum aufrecht erhalten zu können.
Um kleinteilige Maßnahmen umsetzen zu können, sind in Abstimmung mit den Schulträgern Wertehaltungs- und Reparaturleistungen möglich.

Beantragung von Fördermitteln

Bei Fördermitteln handelt es sich häufig um Beiträge, die nicht zur gesamten Umgestaltung des Schulhofes reichen, jedoch sind sie eine wertvolle Hilfe, um einiges umzusetzen. Für eine finanzielle Unterstützung durch Förderprogramme müssen Anträge und Projektskizzen erarbeitet werden.
Auch wird häufig bei den meisten Förderungen ein Eigenanteil benötigt.
Fördermittel müssen vor Beginn der Baumaßnahmen beantragt werden (Baubeginn vor Fördermittelbescheid ist schädlich).
Es gibt eine Vielzahl vor Förderungen, deren Richtlinien sich ständig ändern.
Aufgrund dieser Vielzahl unterschiedlicher Richtlinien und Förderprogramme kann hier nicht tiefgreifend darauf eingegangen werden. Es ist daher wichtig sich schon vorher zu informieren, welche potentiellen Programme in Frage kommen könnten und welche aktuellen Richtlinien es gibt. Das heißt unter Umständen, dass mit dem Recherchieren rechtzeitig begonnen werden muss. Informationen über aktuelle Förderprogramme können bei den verschiedenen Ministerien (siehe Adressen und Ansprechpartner) des Landes Brandenburg eingeholt werden.

Finanzierung über einen Förderverein

Eine weitere Möglichkeit der Teilfinanzierung besteht durch den Förderverein der Schule. Dieser verfügt in der Regel über meist geringe Eigenmittel aus Einnahmen von Mitgliedsbeiträgen oder Spenden. Wenn noch kein eigener Förderverein besteht, könnte die Schule einen ins Leben rufen.

Sponsoring

Sponsoren können mit Geld- und Sachspenden, bei der Maschinen- und Werkzeugbereitstellung sowie bei der Bereitstellung von ratgebenden Experten einen große Unterstützung sein. Deren Beteiligung hängt vom Engagement der Schulen ab, inwiefern sie Vereine, Firmen und kommunale Vertreter für Spenden gewinnen können.

Grün macht Schule

„Grün macht Schule“ informiert, berät und betreut Schulen und schulische Initiativen bei der Planung und Durchführung von Umweltprojekten, insbesondere bei der Schaffung und Gestaltung kindgerechter naturnaher Freiflächen und ökologischer Lernorte auf Schulgeländen. Studientage und schulinterne Fortbildungsveranstaltungen werden durchgeführt, um alle Beteiligten, Schüler. Lehrer, Eltern, Initiativen und Landschaftsarchitekten zu vernetzen.
Sie koordinieren Führungen zu schon umgestalteten Schulhöfen und die Umgestaltungsmaßnahmen selbst, vermitteln Kontaktadressen zu Fachleuten, Ämtern oder möglichen Sponsoren und geben Hinweise für Finanzierungsmöglichkeiten. Nähere Informationen gibt es direkt bei „Grün macht Schule“. Die Adresse ist unter der Rubrik „ Adressen und Ansprechpartner“ zu finden.

Einsparungen

- Geringe Baukosten durch:
    - Eigeninitiative der Benutzer- „kostenlose“ Arbeitsleistung
    - Materialspenden oder kostenlose Maschinenbereitstellung von Eltern, Firmen, Verbände und Ämtern

- Niedrige Folgekosten bei der Pflege durch:

    - Nutzerbeteiligung, Integration der Pflege in den Unterricht, Patenschaften, Elterneinsätze, engagierte Lehrer
    - Minimierung von Vandalismusschäden durch Identifikation der Schüler mit dem Gebautem und damit geringere Wartungskosten
    - Einsparungen durch Regenwassermanagement

Adressen und Ansprechpartner

Zuständigkeiten:	**Lenkungsgruppe der lokalen Agenda 21,** **Büro der lokalen Agenda 21** Landkreis Oberhavel Poststr. 1 16515 Oranienburg Tel.: 03301/ 60 13 08 Fax: 03301/ 60 13 00
-Wettbewerb Schulhofumgestaltung 2004 - Lokale Agenda 21	
-fachliche Beratung bei Planung und Umsetzung von Schulhofumgestaltungen	**Planungsbüro E.F.E.U.** Schwedter Str.264 10119 Berlin Tel.: 030/ 44 31 96 60 Fax: 030/ 44 31 96 75 e-mail: Buero@Efeu-Berlin.de www.Efeu-Berlin.de
-Beratung bei Planung von Schulhofumgestaltungen -Lehrerfortbildungen	**Arbeitskreis „Grün macht Schule“** Pädagogische Beratungsstelle der Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport Siegfriedstr. 208- 210 10365 Berlin Tel.: 030/ 55 77 56 28 Fax: 030/ 55 97 123 e-mail: GruenmachtSchule@web.de www.gruen-macht-schule.de
-Förderung für den Bereich Schule (u.a. Schulhöfe)	**Ministerium für Bildung, Jugend und Sport** Steinstr. 104- 106 14480 Potsdam Postanschrift: PF 900 161, 14437 Potsdam Tel.: 0331/ 86 60 Fax: 0331/ 8663595 e-mail: poststelle@mbjs.brandenburg.de www.brandenburg.de
-Förderungen für den ländlichen Bereich	Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung (MLUR) Albert-Einstein-Straße 42/46 14473 Potsdam Tel.: 0331/866 0 Fax: 0331/ 866 72 40/42 e-mail: pressestelle@mlur.brandenburg.de
-Förderungen im städtischen Bereich	Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr (MSWV) Henning-von-Treskow-Str. 2-8 14467 Potsdam Tel.: 0331/ 866 0 Fax: 0331/ 866 83 68/ 69 e-mail: poststelle@mswv.brandenburg.de www.brandenburg.de

Schulen

Grundschule Sachsenhausen

Friedrichstr.44
16515 Oranienburg
Tel.: 03301/ 31 79
Ansprechpartnerin: Andrea Schild

Grundschule Waldschule

Köllner-Str.7
16515 Oranienburg
Tel.: 03301/ 34 77
Ansprechpartner: Schulleiter Thorsten Lattke

Grundschule „Friedrich-Wolf“ Lehnitz

Dianastr. 13
16565 Lehnitz
Tel.: 03301/ 52 44 76
Fax: 03301/ 20 81 98
e-mail: grundschule.lehnitz@freenet.de
Ansprechpartnerin: Schulleiterin B.Bumke

Dr.-Salvador-Allende-Realschule

Albert-Buchmann-Str. 9
16515 Oranienburg
Tel.: 03301/ 58 20 26
Ansprechpartnerin: Frau Janisch

Gesamtschule „Ernst Froebel“ Glienicke

Hauptstr. 61
16548 Glienicke
Tel.: 033056/77 04 6
Ansprechpartnerin: R. Kühn

Literaturempfehlung

Buch:
PAPPLER,M., WITT,R.: Natur- Erlebnis- Räume. Neue Wege für Schulhöfe, Kindergärten und Spielplätze; Seelze- Velber 2001

Broschüren:
INFO Nr. 1 „Schulhöfe in Bewegung“, Info zur Schulhofumgestaltung in Rostock, August 2000, Hrsg.: STATTBAU Hamburg GmbH in Kooperation mit Arche Rostock e.V.

Folgende Broschüren können bei „Grün macht Schule“ bestellt werden:
„Schul-um-gestaltung“, Tagungsbände der 1. und 2. Fachtagung von „Grün macht Schule“, 1992,2000

„Natur- Spiel- Räume für Kinder“, Arbeitshilfe zur Gestaltung naturnaher Spielräume an Kindergärten und anderswo, 2. Sonderauflage für das Landesumweltamt Brandenburg, Hrsg.: Naturschutzzentrum Nordrhein- Westfalen bei der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung NW, Postfach 101052, 45610 Recklinghausen, Tel 02361/3051

„Jugend mit Zukunft“ – Sonderprogramm gegen Gewalt, Teilprogramm „Vom Schulhof zum Spielhof“,
Teilprogramm: „Lebenswelt Schule“, Handreichungen; Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport, Siegfriedstraße 208-210, 10365 Berlin

„Wovon Kinder träumen“, Arbeitskreis „Grün macht Schule“
Pädagogische Beratungsstelle der Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport , Siegfriedstraße 208-210, 10365 Berlin

„Vom Schulhof zum Spielhof“ (Dokumentation des Symposiums am 6./7.10.94 in Berlin), Arbeitskreis „Grün macht Schule“
Pädagogische Beratungsstelle der Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport , Siegfriedstraße 208-210, 10365 Berlin

„Schulhofgestaltung – Freiraum für die Zukunft“, Dokumentation des Ökologischen Sanierungsprogrammes, Teilprogramm Schulhofentsiegelung, Arbeitskreis „Grün macht Schule“
beim Freilandlabor Britz e.V., Siegfriedstraße 208-210, 10365 Berlin

„Pausenträume“ Hinweise zur Schulhofumgestaltung, Stiftung Naturschutz Berlin, Potsdamer Str.68 10785 Berlin

„Hundert Grüne Lernorte“ (Kopie), Schulgärten, Freilandlabore, Gartenarbeitsschulen, Stiftung Naturschutz Berlin, Potsdamer Str.68 10785 Berlin

Dokumentation von Schulhofumgestaltungen verschiedener Berliner Schulen, Arbeitskreis „Grün macht Schule“ beim Freilandlabor Britz e.V., Siegfriedstraße 208-210, 10365 Berlin